

Pressemitteilung

achtung berlin filmfestival endet mit der Verleihung der new berlin film awards

- **ROTE STERNE ÜBERM FELD** von Laura Laabs ist **Bester Spielfilm** und erhielt Preise für **Bestes Drehbuch**, **Beste Kamera Spielfilm** und **Beste Produktion**
- **NACHT DER KOJOTEN** von Clara Trischler als **Bester Dokumentarfilm** ausgezeichnet
- **Beste Regie** ging an **Lotta Schwerk** für **NINJA MOTHERF*CKING DESTRUCTION**, dessen Hauptdarstellerin **Emma Suthe** einen von zwei Preisen für das **Beste Schauspiel** erhielt
- Frederic Jaegers **ALL WE EVER WANTED** mit Preisen für **Bestes Kostüm** und **Bestes Szenenbild**
- **Birgit Unterweger** erhielt für ihr Spiel in **FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG** den Preis für **Bestes Schauspiel**, der Film wurde überdies in der Kategorie **Bester Spielfilm** von der Jury lobend erwähnt
- Der **Preis der Ökumenischen Jury** ging an **IM PRINZIP FAMILIE** von Daniel Abma

Berlin, 9. April 2025. Die Preisträger:innen der **new berlin film awards** des **21. achtung berlin filmfestival** stehen fest. Insgesamt wurden new berlin film awards in 14 Kategorien und in einem Gesamtwert von fast 35.000 € vergeben.

Großer Gewinnerfilm dieses Jahres ist **ROTE STERNE ÜBERM FELD** von Laura Laabs, der bei seinen insgesamt drei Vorführungen im Festival für Gesprächsstoff gesorgt hat, etwa bei seiner Berlinpremiere am vergangenen Sonntag allein für ein zweistündiges QnA. So geht der **new berlin film award** für **Bester Spielfilm** an **ROTE STERNE ÜBERM FELD**. **Laura Laabs** wurde zudem für ihr Drehbuch zum Film ausgezeichnet. Außerdem erhielten die Produzenten des Films, **Balthasar Busmann** und **Maximilian Haslberger** von Amerika Film, den **new berlin film award** für die **Beste Produktion** und Kameramann **Carlos Vasques** für die **Beste Kamera Spielfilm**.

Mit der Preisverleihung endete die diesjährige Ausgabe des **achtung berlin filmfestival**, das wichtigste Schaufenster des jungen deutschen Films aus Berlin-Brandenburg, das am 2. April 2025 startete. Das Festival zeigte in insgesamt acht Sektionen – Wettbewerb Spielfilm, Wettbewerb Dokumentarfilm, Wettbewerb Mittellanger Film, Wettbewerb Kurzfilm, die filmhistorische Retrospektive sowie die Sektionen Berlin Spotlights, Berlin Spezial und Berlin Series – über 80 Filme und Serienepisoden, davon zahlreiche Filme als Deutschland- oder Berlinpremierer noch vor ihrem Kino-, TV- oder Streamingstart. Die feierliche Preisverleihung fand am Abend im Kino Babylon statt.

„Dieser Jahrgang hat besonders gut gezeigt, was Film kann und darf. Er soll bewegen und entführen, und er darf auch irritieren und wehtun. Dieser Jahrgang hat auch gezeigt, was ein Festival leisten kann. Nämlich genau über diese Irritationen und Schmerzen ins Gespräch zu kommen, unterschiedliche Perspektiven zu erleben, auszuhalten und vielleicht auch anzunehmen oder sogar zu übernehmen. Solche Diskussionen sind uns wichtig und wir als Filmfestival können einen respektvollen Raum bieten, um mit aller Sensibilität und Offenheit unterschiedliche Perspektiven und kreative Prozesse zu beleuchten.“, so die Festivalleiter:innen Regina Kräh und Sebastian Brose.

Das sind die Preisträger:innen:

Bester Spielfilm

dotiert mit einem Preisgeld von 2.000 € in bar, gestiftet von Ziegler Film.

ROTE STERNE ÜBERM FELD

von Laura Laabs, Deutschland 2025 / Buch Laura Laabs

mit Hannah Ehrlichmann, Hermann Beyer, Jule Böwe, Andreas Döhler, Camill Jammal, Matthi Faust, Arnd Klawitter, Jenny Schily

Amerikafilm, Verleih: Farbfilm Verleih

Begründung der Jury:

Die Regie hat es geschafft, mit ihrem Film eine Geschichte zu erzählen, die sowohl durch ihre intellektuelle Tiefe als auch durch ihre emotionale Resonanz beeindruckt. Es ist ein Film, der über die individuelle Geschichte einer Aktivistin hinausgeht und zugleich eine Reflexion über die letzten hundert Jahre dieses Landes darstellt – ohne sich dabei in den gängigen Mustern historischer Dramen zu verlieren. Der Film verfolgt eine mutige Erzählweise, die durch Zeit und Raum springt, ohne dabei an Klarheit und Intimität zu verlieren. Er nutzt das Kino als Möglichkeitsraum, in dem alternative Realitäten und Perspektiven aufeinanderprallen, um Fragen nach Veränderung und der Wiederholung von Fehlern zu stellen. Was wäre, wenn sich Dinge ändern ließen? Wenn wir aus der Geschichte lernen könnten, oder sind wir dazu verdammt, dieselben Fehler immer wieder zu begehen? Es sind diese Fragen, die der Film mit einer fast schon unaufdringlichen Leichtigkeit aufwirft und dabei die Zuschauer in eine tiefere Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und Gegenwart unseres Landes einlädt. Was diesen Film so außergewöhnlich macht, ist die Art und Weise, wie er sich nicht mit einfachen Antworten begnügt. Er stellt unbequeme Fragen: Was ist gut, was ist böse? Wer schreibt Geschichte? Wie viel Nationalismus steckt noch immer in der Gesellschaft? Und wie viele Widersprüche sind wir bereit, zu akzeptieren? Gleichzeitig führt uns der Film immer wieder vor Augen, wie stark wir in Narrative eingebettet sind – sei es in die der Tagesschau, des Krimis oder des Liebesfilms – und wie diese Erzählmuster unsere Wahrnehmung von Realität prägen. Der Film ist ein Gesamtkunstwerk, in dem alle gestalterischen Elemente ineinandergreifen, sich gegenseitig stützen und zu einer beeindruckenden Einheit verschmelzen. In Inhalt, Form und Struktur geht der Film mutig Risiken ein – ohne dabei je den erzählerischen Faden zu verlieren. Diese Balance aus künstlerischem Wagemut und erzählerischer Klarheit macht den Film zu einer außergewöhnlichen Leistung. Für seine Fähigkeit, sowohl künstlerisch als auch intellektuell zu fesseln und uns als Gesellschaft widerzuspiegeln, wird heute ROTE STERNE ÜBERM FELD als bester Film ausgezeichnet.

Eine **lobende Erwähnung der Jury** erhielt der Spielfilm **FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG**

von Sascha Hilpert, Deutschland 2024 / Buch Sascha Hilpert, Martin Rosefeldt

mit Birgit Unterweger, Rafael Stachowiak, Wolf List, Sarah Bernhardt

Corso Film, ZDF - Das kleine Fernsehspiel, Verleih: Real Fiction

Begründung der Jury:

Bei diesem Film haben wir gelacht, geweint und waren tief berührt – in seiner Vielfältigkeit an Ausdrucksformen spinnt der Film ein Netz aus unerwartbaren Verbindungen und lässt uns schließlich doch ganz nah an sich und seine Figuren heran. Mit dem feinen Zusammenspiel von dokumentarischen und fiktionalen Elementen geht der Film offen Risiken ein und wählt einen mutigen Umgang mit der filmischen Form.

Mit einem Humor, der nie über den Figuren oder dem Spielort steht, hat uns der Film angeregt, über die Absurdität der eigenen Existenz zu schmunzeln und uns gleichzeitig animiert, über unsere Zeit und deren Symptome nachzudenken: Der Film zeigt, wie sehr wir Menschen einander helfen können – und wie komisch, berührend und unbeholfen diese Versuche manchmal sein können. Ein Film, der uns zeigt, wie schwer es manchmal ist, aus der eigenen Haut zu kommen. Der aber auch Mut macht. Mut, durch schwierige Phasen zu gehen. Mut, Hilfe anzunehmen. Mut, sich auf andere einzulassen. Ein stiller, ehrlicher, sehr menschlicher Film.

Bester Dokumentarfilm

dotiert mit einem Preisgeld von 1.000 € in bar, gestiftet von Shoot'n'Post.

NACHT DER KOJOTEN

von Clara Trischler, Deutschland, Österreich 2024

Horse&Fruits, Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, RBB

Begründung der Jury:

Dieser Dokumentarfilm überzeugt durch seine respektvolle Herangehensweise an ein komplexes Thema: das Leben nach der Flucht, an dem Grenzort El Alberto in Mexiko. Mit filmischer Sensibilität nähert sich der Film seinen Protagonist:innen, ohne zu dramatisieren. Der Film beschreibt, wie Menschen durch die Wüste in die USA geschleust werden, auf sogenannten „Koyoten“- Routen. Währenddessen warten ihre Kinder auf ihre Rückkehr, und erleben ihre Elternteile von nun an nur noch per Video-Calls. Die Zurückgekehrten bzw. die aus den USA Abgeschobenen wiederum re-enacten diese Erfahrung in sogenannten „Caminata Nocturna“ für die Tourist:innen – ihre ökonomische Auswanderung, ihre u.U. traumatischen Erfahrungen, ihre Abschiebung nach Mexiko wird nach dem Scheitern zu einer möglichen Einkunftsquelle. Die Kamera beobachtet ruhig und nachdenklich. Die Montage verweigert sich bewusst einer linearen Erzählung und webt stattdessen ein vielschichtiges Mosaik aus Erinnerungen, Landschaften und politischen Realitäten. Besonders hervorzuheben ist, wie der Film mit Ton arbeitet: Naturgeräusche, Stimmenfragmente und Stille erzeugen eine klangliche Tiefe, die das Unsichtbare spürbar macht – das Verlorene, das Verdrängte, das Überlebte.

Bestes Drehbuch

dotiert mit einem Preisgeld von 1.500 € in bar, gestiftet vom Deutschen Drehbuchverband (DDV), Master School Drehbuch und einzelnen Drehbuchautor:innen.

Laura Laabs für ROTE STERNE ÜBERM FELD

Begründung der Jury:

Der Preis für das beste Drehbuch geht an das Werk, das unseren Intellekt herausgefordert und für aufgeladene Gespräche gesorgt hat. Diese Erzählung hat uns überwältigt und aufgerüttelt – sowohl was die Form angeht als auch die Haltung. Bis zum Ende wurden wir uns nicht einig, ob wir die Geschichte als üppiges und zuweilen selbstgerechtes Statement der „ästhetischen Linken“ lesen – oder ob der stilisierte Blick auf die verschiedenen Zeitläufte schlicht ein intelligentes Spiel ist, das genau diese Verwirrung bezweckt und uns damit zum Nachdenken bringt. Mit dem Buch taucht man ein in ein komplexes Geflecht aus Erzählebenen, kraftvoll gezeichneten Figuren, szenisch originellen Einfällen, ironischen Brechungen und in eine manchmal verwirrende Zitatdichte. Im Zentrum entsteht jedoch eine zutiefst humane Botschaft: Links und Rechts finden in der Dorfkneipe kurz zusammen, es ist möglich, mit „den Anderen“ trotz aller politischen Abneigung verbunden zu bleiben.

Das Drehbuch konfrontiert uns mit der Vergangenheit, um uns für die Zukunft zu verpflichten. Anders als die Hauptfigur können wir nicht in die Vergangenheit reisen, um sie zu verändern – und die Erzählung legt nahe, dass dieser Wunsch ehrbar, aber wahrscheinlich auch sinnlos ist. Was für eine politische Aktion macht also Sinn? Darüber dürfte nach dem Film trefflich gestritten werden. Und wer das nicht darin lesen will, wird dennoch beschenkt mit Humor, Skurrilität, einem großartig hanebüchernen Krimiplot und durch die Begegnungen mit Geistern der deutschen Geschichte. Für ihren erzählerischen Mut und das beeindruckende Handwerk geht der Preis für das beste Drehbuch an Laura Laabs für **ROTE STERNE ÜBERM FELD!**

Eine **Lobende Erwähnung der Jury** erhielt **Sorina Gajewski** für ihr Drehbuch zu **NULPEN** von Sorina Gajewski, Deutschland 2025 / Buch Sorina Gajewski mit Bella Lochmann, Pola Geiger, Rio Kirchner
Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin

Begründung der Jury:

Die lobende Erwähnung geht an das Werk, das uns emotional gepackt hat. Temporeich und gewitzt beschreibt das Buch eine Generation, die besonders von den großen Themen unserer Zeit betroffen ist – und dennoch selten zu Wort kommt. Mit dem Drehbuch mäandern wir an der Seite dreier Figuren durch die flirrende Hitze der Stadt. Vordergründig wird über die kleinen Fragen philosophiert, doch über allem liegt die unausgesprochene Ahnung, dass man all das ein letztes Mal zusammen erlebt. Freundschaft und Abschied, Melancholie und Leichtigkeit liegen hier ganz nah beieinander. Ein Kreuzberger Heimatfilm, der durch seine gekonnten Dialoge und durch die wütende Freiheitsrede eines Kindes bezaubert.

Beste Produktion

dotiert mit einem Postproduktionspreis für digitales Colorgrading inkl. professioneller Colorist:in im Wert von 5.000 €, gestiftet von und einzulösen bei PHAROS - The Post Group.

Balthasar Busmann und **Maximilian Haslberger** von Amerika Film für **ROTE STERNE ÜBERM FELD**

Begründung der Jury:

Wir zeichnen einen Film aus, der eine Haltung hat, der sich in Form, Inhalt und Herz etwas traut. Diesen künstlerischen Ausdruck zu erkennen, zu schützen, zu fördern und zu entwickeln erfordert Mut, Risikobereitschaft und Voraussicht – eine produzentische Leistung, die für mutiges Kino einsteht, für Zwischentöne – eine Einladung zu Diskurs und Austausch. Dieser Film ist richtungsweisend für Debütfilme und zeigt, wie notwendig ein Vertrauen in junge Talente und ihre Vision ist - wie wichtig der Zugang zu entsprechenden Mitteln und eine Offenheit in den Förderstrukturen für die Verwirklichung junger, visionärer Ideen ist. In einer Zeit, in welcher die Branche, die Förderinstitutionen und Sender gerne auf Sicherheiten setzen und das Aushalten von Widersprüchen, Zwischentönen und Diskurs eine Herausforderung ist, beweisen die Produzenten dieses Projekts Haltung und Vision und machen sich zur Aufgabe (in euren eigenen Worten): "Unwahrscheinlichkeiten (zu) produzieren und Perspektiven (zu) fragilisieren". Der Preis für die beste Produktion geht an die Produktionsfirma Amerikafilm für den Film **ROTE STERNE ÜBERM FELD**: die Produzenten Balthasar Busmann und Maximilian Haslberger und das ganze Team, mutige RedakteurInnen und Förderinstitutionen und die Lust, Film als Ausdrucksform gemeinsam zu entdecken.

Beste Regie

dotiert mit einem Postproduktionspreis für Tonbearbeitung od. Colorgrading im Wert von 5.000 €, gestiftet und einzulösen bei Basis Berlin Postproduktion

Lotta Schwerk für NINJA MOTHERF*CKING DESTRUCTION

Deutschland 2025 / Buch Lotta Schwerk

mit Emma Suthe, Marie Tragousti, Merle von Mach, Yildiz Tiryakioglu, Maximilian Mundt, Roderich Gramse

Lotta Schwerk Filmproduktion

Begründung der Jury:

Die Regie dieses Films bewahrt über acht Jahre hinweg den Glauben an eine klare, persönliche Vision – mit bemerkenswertem Durchhaltevermögen. Geduldig und präzise erzählt, begleitet der Film seine Hauptfigur vom Teenageralter bis ins Erwachsenwerden. Was dabei entsteht, ist keine typische Coming-of-Age-Geschichte, keine nostalgische Rückschau, keine Romanze – sondern ein tief berührender, radikal ehrlicher Blick auf das Leben in all seiner Komplexität. Mit großer Sensibilität nähert sich der Film Themen wie Depression und Selbstverletzung, ohne seine Figuren je zu verraten. In jeder Szene spürt man den Mut, das Risiko, den Wunsch, etwas Eigenes zu erzählen – ohne sich dabei in einer bloßen Formidee zu verlieren. Trotz knapper Mittel und schwieriger Bedingungen entsteht so ein Film, der uns zeigt, wie es wirklich ist, jung zu sein – und der dabei immer wieder überrascht.

Bestes Schauspiel

dotiert mit einem Preisgeld von 1.000 € in bar, das an zwei Schauspieler:innen paritätisch vergeben wird, gestiftet von UCM.ONE / Darling Berlin.

Birgit Unterweger in FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG

Begründung der Jury:

Manchmal braucht es keine großen Gesten, um tief zu berühren. Diese Darstellerin zieht uns mit stiller Intensität in den Sog ihrer Figur – so nah, dass wir das Drücken auf der Brust spüren, mit ihr aufatmen wollen. Ihr Spiel ist präzise, leise, aber voller Kraft. Ohne Klischees, ohne Pathos erschafft sie ein nuanciertes Porträt einer Frau am Rand – zerrissen zwischen Erschöpfung, Kontrolle und dem Wunsch nach Verbindung. Sie bringt eine ungeheure Präsenz mit, macht jede Regung spürbar, jeden Widerstand verständlich. Und gerade da, wo man Schwere erwartet, überrascht sie mit Humor: etwa wenn sie sich hartnäckig weigert, die Kunsttherapie mitzumachen. Dann wieder rührt sie uns zu Tränen – etwa in der Tanzszene, in der sich für einen Moment alles öffnet und eine neue Seite von ihr sichtbar wird: eine zarte, körperliche, fast schwebende. Was auf den ersten Blick zurückhaltend wirkt, ist in Wahrheit durchdrungen von Menschlichkeit, Spielfreude und Tiefe. Ihre Darstellung verbindet sich so nahtlos mit der dokumentarischen Kraft des Films, dass wir vergessen, eine Rolle zu sehen.

Emma Suthe in NINJA MOTHERF*CKING DESTRUCTION

Begründung der Jury:

Es ist nicht einfach, eine Figur zu erschaffen, die uns trotz aller Unterschiede – sei es im Alter, in den Erfahrungen oder im Geschlecht – so sehr berührt. Doch genau das hat die Schauspielerin geschafft. Sie hat eine Geschichte erzählt, die uns an unsere eigene Jugend erinnert, mit all ihren Höhen und Tiefen.

Die erste Liebe, die Herausforderungen in Freundschaften, das Loslösen von alten Mustern und das wachsende Bewusstsein für sich selbst – mit all dem hat sie wahrhaftig und einfühlsam diesen Menschen zum Leben erweckt. Es ist beeindruckend, wie sie ihrer Figur in jeder Lebensphase gerecht wird. Sie schafft es, uns als Zuschauer zu berühren, tiefes Verständnis zu wecken und uns in jeder Szene mit ihr mitfühlen zu lassen – mal mit einer Träne, mal mit einem Lächeln der Versöhnung. Eine solche Entwicklung über Jahre hinweg mit der gleichen Tiefe und Hingabe darzustellen, ist alles andere als einfach. Es braucht nicht nur technisches Können, sondern auch ein tiefes Gespür für die emotionalen Nuancen und eine echte Loyalität zur Figur. Genau das spüren wir in jeder Szene – die jugendliche Leichtigkeit, den ersten Herzschmerz und das stille Wachsen an all den Herausforderungen des Lebens. Diese Leistung verlangt viel mehr als nur Talent. Sie erfordert eine außergewöhnliche Sensibilität, eine präzise Beobachtungsgabe und eine große Spielfreude. Und es ist diese Mischung, die ihre Figur so lebendig macht, dass sie uns lange im Gedächtnis bleibt. Heute ehren wir eine Künstlerin, deren Talent, Authentizität und Nähe zu ihrer Figur uns nicht nur überzeugt, sondern tief bewegt haben: Emma Suthe für ihre Rolle der Leonie in NINJA MOTHERFUCKING DESTRUCTION.

Beste Kamera Spielfilm

Realisierung einer hochwertigen Filmeinstellung (»One Good Shot«) im Wert von bis zu 3.000 €, gestiftet von und einzulösen bei Arri Rental Berlin

Carlos Vasques für ROTE STERNE ÜBERM FELD

Begründung der Jury:

Wie übersetzt man eine so vielschichtige Erzählung in Bilder? Ein Film, der sich über verschiedene Zeitebenen und Genres bewegt und dabei gekonnt zwischen Vergangenheit und Gegenwart wechselt. Der mutige Einsatz von Bildformaten, das Spiel mit Farbe und Schwarzweiß, visuelle Brüche und Übergänge – all das könnte leicht aus dem Gleichgewicht geraten. Doch hier entsteht eine beeindruckende visuelle Harmonie. Jede Szene scheint die richtige Form zu finden, mit einer Bildsprache, die sich sowohl an der realen Welt als auch an künstlerischen, fast träumerischen Konzepten orientiert. Es ist eine bewusste Entscheidung, das Risiko einzugehen und mit Bildern zu arbeiten, die den Zuschauer herausfordern, die Wahrnehmung hinterfragen und die gewohnten filmischen Narrative auf den Kopf stellen. Mit einer Kombination aus Licht, Perspektive und Komposition schafft die Kamera hier eine visuelle Welt, die die Erzählung nicht nur unterstützt, sondern weiterführt. In enger Zusammenarbeit mit der Montage fügt sich die komplexe Erzählstruktur nahtlos zusammen und entfaltet ihre Wirkung.

Beste Kamera Dokumentarfilm

dotiert mit einem Technikgutschein für die Anmietung von digitaler Kameratechnik für ein Filmprojekt im Wert von bis zu 2.500 €, einzulösen bei 25p *cine support.

Alina Albrecht für TRUTH OR DARE

von Maja Classen, Deutschland 2024

Poison

Begründung der Jury:

Eine relevante Bildgestaltung "bebildert" nicht: sie schreibt mit, gestaltet, erschafft. Sie tut dies auch dort, wo manchmal Worte fehlen. Es erfordert Mut, sich zu offenbaren und die Grenzbereiche dessen visuell zu erkunden, worüber selten oder nur leise gesprochen wird.

Die Bildgestaltung und Kameraarbeit von Alina Albrecht für den Film TRUTH OR DARE zeugen von diesem Mut. Alina Albrecht sucht nach dem richtigen Gefühl für Nähe und Distanz, nach der richtigen Spannung zwischen Schärfe und Unschärfe, zwischen Farbe, Form und Darstellung. Und vor allem hat sie Bilder dafür gefunden, was seit je her mit Angreifbarkeit und Verletzlichkeit verbunden war und ist: das Nacktsein und das Entblößen vor anderen. Alina Albrecht's Bilder fangen den Moment des Offenbarens ein, sei es in körperlicher oder emotionaler Form, und erlauben es dem Publikum, diese Momente der Angreifbarkeit und Nacktheit auf eine sehr direkte Weise zu erleben. In einer Welt, die so vielfältig wie die unsere ist, brauchen wir das Hinblicken mit allen seinen Brüchen, damit der Blick ein einzigartiger Akt bleibt, der in das Hier und Jetzt führt.

Bestes Szenenbild

dotiert mit einem Sachpreis für Ausleihe von Filmausstattung und Requisite im Wert von 3.500 €, gestiftet und einzulösen bei delikatessen

Frédéric Jaeger und Maximilian Andereya für ALL WE EVER WANTED

von Frédéric Jaeger, Deutschland 2024 / Buch Frédéric Jaeger, Naomi Bechert mit Charity Collin, Mehmet Sözer, Michael Ifeandu, Tommaso Marinaro
Tarnung Filmproduktion, Universität der Künste Berlin

Bestes Kostümbild

dotiert mit einem Sachpreis für Ausleihe von Filmkostümen im Wert von 2.500 €, gestiftet und einzulösen bei Theaterkunst

Frédéric Jaeger, Maximilian Andereya, Charity Collin, Mehmet Sözer, Michael Ifeandu, Tommaso Marinaro für ALL WE EVER WANTED

Begründung der Jury:

Wir – die diesjährige Jury – empfanden es als große Ehre, aus 12 eindrucksvollen Spielfilmen eine Arbeit auszuzeichnen, die in besonderer Weise unsere beiden Gewerke zum Strahlen bringt. Als Preisträgerin des letzten Jahres in der Sektion Szenenbild, verstand ich meine Auszeichnung unter anderem auch für das Wagnis des Unerwartbaren. Für den Mut zur künstlerischen Handschrift über die bekannten visuellen Herangehensweisen hinaus.

Und genau unter diesem Blickwinkel haben wir uns auf die Suche gemacht: nach dem Ungewöhnlichen, dem Experiment, der Suche nach neuen Formensprachen, als auch der Magie eines Films, im Zusammenspiel seiner gestaltenden Gewerke. Und ein Film hat uns dabei alle zweifelsfrei in seiner visuellen Vision verzaubert und uns gleichermaßen den Mut abverlangt, den wir eingefordert haben zu finden. Warum? Weil hier keine Einzelleistung von Szenen- und Kostümbild zu nennen ist, vielmehr die harmonische Verschmelzung einer kollektivistischen Arbeit, die die Grenzen des Gewöhnlichen überschreitet. In einer stilsicheren Bildgestaltung entstehen archaische Räume um glänzende und blasse Körper, bewegt sich hier das Visuelle gekonnt zwischen Reduktion und Abstraktion. Die karge, gleichzeitig farbgebende Landschaft selbst, ist stumme Protagonistin – ihre Farben gehen eine sinnliche Verbindung mit den Kostümen der Figuren ein. Leuchtet der Himmel blau, wie die Oberteile eines Darstellers, dann verbindet sich Körper und Raum zum stimmigen Filmbild. Weht ein Zelt durch die Wüste und bestimmt damit ein neues Abenteuer der Figuren. Trotz ein feministischer Braids Schwanz den Männlichkeitsbildern der Geschichte und lässt Sexualitäten aller Geschlechter selbstverständlich in einer Jurte neue Fantasien entfachen.

Das kreative Zusammenspiel dieser Filmarbeit, ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie Kunst im Kollektiv entstehen kann. ALL WE EVER WANTED nimmt uns mit seinen Protagonist:innen auf eine Inselreise und ist Hommage an die Verschmelzung der Gewerke die Film ausmachen und damit für uns diesjähriger Preisträger für das beste Szenen- und Kostümbild.

Beste mittellanger Film

dotiert mit einem Gutschein für Postproduktionsleistungen im Wert von 5.000 €, gestiftet von Shoot'n'Post.

SCHWEDEN von Nik Azad, 27 min

Begründung der Jury:

Der diesjährige beste Mittellange Film hat unser Herz mit seiner Gesamtkomposition, seiner Prämisse und seiner subtilen Beobachtung von aktueller Zeit und Kultur erobert. Er gibt uns eine Perspektive auf eine Auseinandersetzung mit dem, was im Leben wichtig ist, und verwendet dabei die Absurditäten der Bürokratie als Rahmen. Mit großartigen Bildern, Schauspiel und Regie freuen wir uns, den Preis an Nik Azads SCHWEDEN zu verleihen.

Eine **lobende Erwähnung der Jury** erhielt **GARNELIUS** von Julia Ketelhut, 49 min

Begründung der Jury:

Wir möchten dringend eine besondere Erwähnung an einen Film aussprechen, der in seiner kreativen Vision weit über sich hinausgewachsen ist. Die Verbindung eines sozialrealistischen Blicks auf Familie, ostdeutsche Jugendkultur und Vaterschaft mit einem magisch-realistischen, menschlichen Garnelenwesen hat unsere Herzen tief berührt.

Beste Kurzfilm

dotiert mit einem Preisgeld von 500 € in bar, gestiftet vom Freund:innenkreis des achtung berlin filmfestival.

HIMMEL WIE SEIDE. VOLLER ORANGEN von Betina Kuntzsch, 10 min

Begründung der Jury:

Der Preis für den besten Kurzfilm geht an einen Film, der uns mit seiner Geschichte, seiner kreativen Kunstfertigkeit und seiner Form vollkommen überrascht hat. Eine Erzählung, die uns ein tiefes Verständnis für eine Realität der Vergangenheit vermittelte, die jedoch auch heute unsere Gegenwart und Gesellschaft prägt, besonders in diesem Land.

Eine **lobende Erwähnung der Jury** erhielt **ICEBERGS** von Carlos Pereira, 20 min

Begründung der Jury:

Eine besondere Erwähnung in dieser Kategorie geht an einen Film von vollkommener Schönheit und starker Emotion. Wir erkennen hiermit die unglaublichen Bilder und das präzise Gefühl an, welche queere Identität über die Jahre der Jugend hinaus einfängt.

Beste Dokumentarfilm mittellang | kurz

dotiert mit einer kostenlosen Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm (AG DOK) für ein Jahr sowie der Teilnahme an zwei Seminaren der AG DOK Akademie im Wert von 600 €, gestiftet von der AG DOK.

ORT OHNE ERINNERUNG von Philip Treschan, 28 min

Begründung der Jury:

Für den diesjährigen Preis in der Kategorie Bester Dokumentarfilm – Kurz- und Mittellang haben wir einen Film ausgewählt, der nicht nur ein tief persönliches Trauma offenlegt, sondern auch zeigt, wie die Welt darauf reagiert – und uns auf eine Reise des Kämpfens, Heilens und der Ehrlichkeit mitnimmt.

Eine **Lobende Erwähnung der Jury** erhielt **DIE STIMME DES INGENIEURS** von André Siegers, 21 min

Begründung der Jury:

Als Jury möchten wir außerdem eine besondere Erwähnung an einen Film aussprechen, der uns ruhig in das Leben einer Figur zog, die auf eine Weise porträtiert wurde, die Widerstandsfähigkeit, Liebe und die Bedeutung einer Stimme beleuchtet. Er hat uns berührt und inspiriert.

Preis der Ökumenischen Jury

dotiert mit einem Preisgeld von 2.000 € in bar, gestiftet vom Erzbistum Berlin und der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz.

IM PRINZIP FAMILIE

von Daniel Abma, Deutschland 2024
Bandenfilm, RBB, ARTE, Verleih: Camino

Begründung der Jury:

Abseits der öffentlichen Aufmerksamkeit leben in Deutschland über 200.000 Kinder und Jugendliche in Pflegefamilien oder in der Heimerziehung. Im berührenden Dokumentarfilm **IM PRINZIP FAMILIE** begleitet Daniel Abma mit seinem Team die Erzieher:innen einer Wohngruppe bei ihrer Arbeit. Sie übernehmen nicht nur alltägliche Aufgaben wie Kochen, Waschen und Einkaufen, sondern geben den Kindern Orientierung, stehen ihnen beim Aufwachsen zur Seite und stützen sie emotional. Durch Zuhören, Trösten und gemeinsame Aktivitäten wie Filmabende und Gute-Nacht-Geschichten schaffen sie eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Der Film vermittelt auf eindringliche Weise, wie ein familiäres Miteinander ohne Familie durch Menschen gelingen kann, die als Vorbilder fungieren und Verlässlichkeit bieten. Wir sind Gäste bei Niklas' Jugendweihefeier und sehen in die stolzen Augen seiner Erzieher:innen. Wir sind ratlos, wenn ein Lehrer erklärt, dass er keine Chance mehr sieht, einen Jungen zu unterrichten, weil der seine Klassenkamerad:innen mit Gewalt bedrohen würde. Wir fühlen Kelvins Schmerz, als seine Mutter am Telefon ankündigt, dass sie in den nächsten zwei Monaten keine Zeit habe, ihn zu besuchen. Wir erleben bei Hilfeplan-Konferenzen mit den Eltern und dem Jugendamt wie die Kinder im komplexen System der Kinder- und Jugendhilfe beteiligt werden und wissen durch den Kamerafokus auf die beteiligten Erzieher:innen, dass es vor allem auch auf ihre Haltung, Geduld, Zuwendung und Professionalität ankommt. **IM PRINZIP FAMILIE** trägt zur notwendigen Sichtbarkeit und Anerkennung des Erzieher:innen-Berufs bei und zeigt, bei allen sozialen und psychischen Schwierigkeiten, starke Kinder und Jugendliche. Kinder, die der Wunsch vereint, eines Tages nach Hause zurückzukehren. Der Film regt mit hoher künstlerischer Qualität dazu an, über die Bedeutung familiärer Zugehörigkeit nachzudenken und sensibilisiert für die Herausforderungen in der Heimerziehung.

Die Protagonist:innen leben das „Prinzip Familie“ jenseits traditioneller Familienvorstellungen und doch ganz klassisch mit allem, was dazu gehört – mit Liebe und Streit, Lachen und Weinen, Vorgaben und Freiheit. Der Film lässt keinen Zweifel daran, dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist, dass jedes Kind liebevolle und verlässliche Begleiter:innen durchs Leben verdient.

Für den Preis der Ökumenischen Jury waren sektionsübergreifend neun Langfilme nominiert: BÜRCELKOPF von Lisa Polster, DER TOD IST EIN ARSCHLOCH von Michael Schwarz, IM HAUS MEINER ELTERN von Tim Ellrich, IM PRINZIP FAMILIE von Daniel Abma, IM ROSENGARTEN von Leis Bagdach, NACHT DER KOJOTEN von Clara Trischler, OBEN OHNE von Willi Andrick, Juan Bermúdez, Isis Rampf, Anna Schröder, SONNENSTADT von Kristina Shtubert) und UNGEDULD DES HERZENS von Lauro Cress

Das **achtung berlin filmfestival** wird veranstaltet von achtung berlin e.V., gefördert von der Medienboard Berlin-Brandenburg. Die diesjährige Retrospektive wird gefördert vom Kulturbeirat Charlottenburg-Wilmersdorf.

Weitere Infos: <https://achtungberlin.de>

Das Festival dankt seinen langjährigen und neu dazugekommenen Preisstifter:innen: Ziegler Film, Shoot'n'Post, ARRI Rental Berlin, Basis Berlin Postproduktion, PHAROS - The Post Group, ucm.one, starklfilm, 25p *cine support, delikatessen, Theaterkunst, Deutscher Drehbuch Verband (DDV), Master School Drehbuch, AG Dok, Erzbistum Berlin, EKBO.

Pressekontakt:

SteinbrennerMüller Kommunikation
Jasmin Knich und Kristian Müller
mail@steinbrennermueller.de
Tel. 030 4737 2192

Über das achtung berlin filmfestival:

Mit dem Fokus auf das Filmschaffen in der deutschen Hauptstadtregion hat sich das achtung berlin filmfestival zu einer unverwechselbaren Marke in der nationalen Festivallandschaft entwickelt und ist bei Filmprofessionals und Kinopublikum gleichermaßen geschätzt als Ort der filmischen Entdeckungen und des Austauschs mit Berliner Talenten. Jedes Jahr im April präsentiert das achtung berlin filmfestival rund 80 aktuelle Spiel-, Dokumentar-, Mittellange- und Kurzfilme sowie Serien, die entweder ganz oder teilweise mit einer in Berlin oder Brandenburg ansässigen Filmproduktion, einer/m Koproduzent:in oder Regisseur:in entstanden sind oder vor Ort in der Region Berlin-Brandenburg gedreht wurden: Etablierte Produktionen und Kinofilme haben hier ebenso ihren Platz wie Debütfilme, Abschlussarbeiten und kleine Fernsehspiele.